

Lischt an oder Licht aus?

Stichworte: Handy, Grundschule, Deutsch, Audio, Speicher

Didaktik des mobilen Lernens: situiertes Lernen, sensible Lern- und Entwicklungskontexte

Durchführung: Katja Mayer, 1. Klasse Grundschule Luitpoldschule, Episode 5

In Ludwigshafen wirken sich Dialekt und Umgangssprache der Kinder auf das Erlernen der Sprache aus, was vor allem bei der Unterscheidung von „ch“ und „sch“ besonders stark zum Ausdruck kommt. „Ch“ wird im Pfälzischen sehr oft als „sch“ ausgesprochen, was auch schon sehr gut in Episode 2 beobachtet werden konnte, in der viele Kinder auf ihrer Suche nach Dingen, in denen ein „sch“ vorkommt, etwas abbildeten, das mit „ch“ geschrieben wird. Auch bei Kindern mit Migrationshintergrund ist diese Unterscheidungsschwierigkeit zu beobachten, was Auswirkungen auf den Schriffterwerb der Kinder haben kann. Diesem Umstand soll in Episode 5, in der der neue Laut „ch“ eingeführt wird, Rechnung getragen werden.

Der Ablauf der Unterrichtsstunde gestaltet sich nach dem, für die Kinder gewohnten Prinzip. Zu Beginn wird der neue Laut mit Hilfe der Fotos und Audioaufnahmen, die in Episode 2 fälschlicherweise entstanden sind, spielerisch eingeführt. Im Anschluss daran arbeiten die Kinder an den bekannten Stationen. Jeweils 5 Kinder verlassen mit der Pädagogin den Klassensaal und arbeiten an der Handy-Station. Die Aufgabe für die Kinder besteht darin, jeweils mindestens ein Wort mit einem „ch“ und ein Wort mit einem „sch“ aufzunehmen. Dabei haben sie die Möglichkeit, ihre Aufnahmen anzuhören und ihre Aussprache selbst zu kontrollieren. Nachdem alle Kinder Wörter aufgenommen haben, werden die Aufnahmen für ein Spiel im Klassenverbund genutzt. Die Klasse bekommt jeweils ein Wort vorgespielt und die Kinder müssen sich dem Buchstaben, mit dem das Wort geschrieben wird, entsprechend zuordnen.

Sensible Entwicklungs- und Lernkontexte

Die Kinder haben bei der Durchführung keinerlei Probleme, sich entsprechende Wörter einfallen zu lassen. Susann Schmidt, die Klassenlehrerin, hat Beispielwörter vorbereitet, die allerdings nicht zum Einsatz kommen. Die Kinder erhalten lediglich eine kurze Einweisung in die Handhabung der Aufnahmefunktion des Handys und sind dann in der Lage, ihre Worte selbst einzusprechen und zu kontrollieren. Die Kinder gehen ganz unterschiedlich mit der Bewältigung dieser Aufgabe um. Manche Kinder legen direkt mit dem Einsprechen los und

haben am Ende 6 bis 8 Wörter eingesprochen und evtl. sogar noch Fotos dazu gemacht. Andere laufen zunächst auf der Suche nach geeigneten Wörtern den Schulhof entlang und sprechen dann nur die Wörter ein, die ihnen am besten gefallen. Bei diesen 2 bis 4 Wörtern legen sie dann aber sehr viel Wert auf die korrekte Aussprache. Bei diesen Kindern muss darauf geachtet werden, dass es bei der Fixierung auf die Aussprache am Ende nicht zu einer Überartikulation kommt. Die Kinder beweisen bei der Auswahl der Wörter zum Teil sehr viel Fantasie. So werden neben naheliegenden Worten, die sich sicher auch als Abbildungen im Unterrichtsheft finden ließen, wie z.B. Milch, Mädchen, Kirche, Licht, Schiff, Schokolade, Schule, Schildkröte und Tisch auch Wörter eingesprochen, die man so nicht erwartet hätte. Beispiele hierfür: ich, nicht, Vergleich, sechzehn, vielleicht, auch, usw.

Gerade an dieser Stelle wird deutlich, wie viel weiter das Einbinden der Audiofunktion des Handys im Unterricht greifen kann, als dies alleine die Übungen im Unterrichtsheft leisten können, da dort nur auf wirklich Abbildbares zurückgegriffen werden kann. Die Audiofunktion des Handys bietet in der Grundschule neue und erweiterte Lernkontexte, ohne dass dabei klare curriculare Vorgaben außer Acht gelassen werden müssen.

Dies zeigt sich auch an einem Jungen, der sich dem Unterricht - v.a. wenn es um das Schreiben geht - des Öfteren verweigert. Für ihn stellt die Audiofunktion eine neue Möglichkeit dar, sich Sprache anzueignen. Er beweist sehr viel Geduld beim Einsprechen und zeigt sich nicht direkt frustriert und demotiviert, wenn er das Wort noch einmal etwas deutlicher einsprechen soll. Er ist im Gegenteil kritischer mit sich selbst und will das Wort perfekt einsprechen. Selbstverständlich ersetzt die Auseinandersetzung mit dem gesprochenen Wort nicht das Schreiben, aber der Junge kann zunächst neu an den Lernstoff herangeführt werden und erleben, wie es sich anfühlt, konzentriert an einer Sache zu arbeiten und damit Erfolg zu haben. So kann er sich über einen anderen, für ihn passenderen Weg der Sprache nähern, sich die Sprache aneignen und analysieren.



Foto 1: Einführung in die Handy-Bedienung



Foto 2: Einsprechen



Foto 3: Aufnahmen kontrollieren